Nro. 38. Dienstag, 28. März 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Abonnements-Einladung.

Für das II. Quartal erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst einzuladen. Das dreimal-wöchentliche Erscheinen in Verbindung mit [illegible] Illustrirten Unterhaltungsblatt" hat dem Blatte sehr [illegible]ene Freunde und Abonnenten zugeführt, so daß die [illegible]eider Zeitung" **unbestritten das gelesenste Blatt in Stadt und Amt Wattenscheid ist.** Wir werden nach wie vor bemüht sein, uns des Vertrauens unserer geschätzten Abonnenten würdig zu erweisen. — Auch zum Annonciren können wir das Blatt besonders empfehlen, da den Ankündigungen in Folge der bedeutenden Auflage des Blattes eine wirksame und vielfache Verbreitung gesichert ist.

Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt von jetzt bis zum 1. April gratis.

Wattenscheid, im März 1876.

Der Verlag der Wattenscheider Zeitung.

Dank des Kaisers.

Die Theilnahme, welche Ich an bedeutsamen Gedenktagen bei Meinem Volke zu finden gewöhnt bin, hat sich, wie vor Kurzem an dem hundertjährigen Geburtstage Meiner in Gott ruhenden Frau Mutter, der Königin Luise so auch an Meinem eigenen diesjährigen Geburtstage wieder in überaus reichem Maße gezeigt. An beiden Tagen sind mir von nah und fern, selbst aus fernen Welttheilen Glückwünsche, Widmungen, Gegenstände der Erinnerung und Zuwendungen mannigfachster Art in größter Anzahl zugegangen. Je mehr Ich solche Beweise treuen Gedenkens schätze, um so tiefer fühle Ich Mich für dieselben zum Dank verpflichtet, welchen Ich bei der Unthunlichkeit, jede Adresse einzeln zu erwiedern, öffentlich zum Ausdruck zu bringen wünsche. Zu dem Behufe veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu publiciren.

Berlin, den 24. März 1876.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

* **Die bekannten westfälischen Petitionen wegen des Religions-Unterrichts in den katholischen Volksschulen** sind von der Petitionskommission des Herrenhauses berathen worden und hat dieselbe einstimmig den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen beschlossen. Der von dem Generalstaatsanwalt Wever erstattete Bericht bemerkt zunächst zu der Ausführung der Petenten, daß die katholischen Eltern ein heiliges, nicht erst von Staatswegen ihnen zugestandenes Anrecht darauf hätten, zu verlangen, „daß ihren Kindern der römisch-katholische Glaube nach seinem ganzen Inhalt und Umfang durch die katholische Volksschule vermittelt werde: „Diese Anführung eines Anrechts auf eine katholische Volksschule, wobei das Wort „katholische" groß gedruckt ist, deutet an, daß für den gesammten Unterricht eine konfessionell getrennte Volksschule in Anspruch genommen wird. . . . Eine Zusicherung konfessionell getrennter Volksschulen ist aber weder in der Verfassungsurkunde, noch in sonstigen Gesetzen enthalten. Durch die Bestimmung, daß bei der Errichtung öffentlicher Volksschulen auf die konfessionellen Verhältnisse möglichst Rücksicht genommen werden soll, ist die Frage wegen konfessioneller Trennung der Volksschulen jedenfalls unentschieden gelassen. Ob eine so weitgehende Berücksichtigung der Konfessionen zweckmäßig und ausführbar ist, bleibt vorläufig dem Ermessen der Staatsbehörde überlassen, der die Errichtung der Volksschule obliegt. Nur in Beziehung auf den religiösen Unterricht enthält Art. 24 der Verfassungsurkunde die mehr bestimmte Vorschrift, daß die betreffenden Religionsgesellschaften denselben leiten sollen. Gerade diese Unterscheidung zwischen dem religiösen und dem sonstigen Unterricht in der Volksschule läßt erkennen, daß eine Trennung des gesammten Unterrichts nach Konfessionen nicht hat sollen vorgeschrieben werden. Ein verfassungsmäßiges oder gesetzliches Anrecht auf besondere katholische Volksschulen ist hiernach nicht anzuerkennen." In der Hauptfrage, nämlich derjenigen wegen Ertheilung des religiösen Unterrichts in der Volksschule, steht der Bericht auf dem bekannten Standpunkte der Regierung, welcher noch in voriger Woche im Abgeordnetenhause ausführlich dargelegt worden ist. Hervorzuheben ist sodann noch folgende Stelle: „Der eventuelle Antrag der Petenten, „ihnen nunmehr die in den Art. 20 und 22 der Verfassung bereits grundgelegte (sic) volle Unterrichtsfreiheit zu gewähren" — entspricht nicht, sondern widerspricht den Vorschriften der Verfassungsurkunde. Unter der beantragten vollen Unterrichtsfreiheit kann nach dem ganzen Inhalt der Petitionen nur die Freiheit verstanden werden, öffentliche Volksschulen ohne Mitwirkung und Kontrole der Staatsbehörden zu errichten und Privatschulen der Aufsicht des Staates zu entziehen. Das würde den Art. 23 und 24 der Vrrfassungsurkunde und allen bestehenden Gesetzen über das Volksschulwesen widersprechen und auch als Grundlage für eine künftige Gesetzgebung nicht zu empfehlen sein.

Politische Rundschau.

Sehr zahlreich waren die telegraphischen Glückwünsche, welche dem **Kaiser** zu seinem 80. Geburtstage von allen Seiten zugegangen sind. Dem Beamten, welcher dem Privattelegraphenamt des Kaisers im Palais vorsteht, war Assistenz beigegeben worden, da die Arbeit von einem Einzelnen nicht zu bewältigen war. Sämmtliche gekrönten Häupter gratulirten dem Kaiser, der die Glückwünsche sofort telegraphisch erwiederte. Eines der ersten Telegramme war dasjenige des Kaisers von Rußland.

Prinz **Friedrich Wilhelm**, ältester Sohn des Kronprinzen, ist am Geburtstage des Kaisers zum Premier-Lieutenant ernannt worden.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Anstellung von Militär-Anwärtern im **Privat-Eisenbahndienste** vorgelegt. Dieses Gesetz soll ein Hülfsmittel zur Gewinnung und Erhaltung geeigneter Unteroffiziere für die Armee sein.

Der Unterrichts-Minister hat der K. Z. zufolge erklärt, daß **Lehrerinnen** die Befähigung zum Unterricht in mittleren und höheren Mädchenschulen nur Erlangen, wenn sie die Prüfung im Französischen und Englischen bestanden haben,

Verräther und Erretter.

(Criminal-Novelle von Ernst Löhr.)

I. Die Heimkehr.

Im ersten Viertel [illegible] neunzehnten Jahrhunderts, in jener Zeit, wo die Bürger noch mit patriarchalischer Ruhe ihre langen Pfeifen rauchten, wo sie einheimisches Märzbier tranken und sich von den Helden der Freiheitskriege erzählten, sah es in manchen wohlansehnlichen Städten ganz anders aus, wie jetzt. Wenn auch die Kultur keineswegs vernachlässigt erschien, so war doch von der Macht der Industrie in den Wohnörtern, die nicht gerade an der Hauptstraße des Landes lagen, wenig zu finden.

Von diesem Geiste regiert zeigt sich uns eine wohlgebaute große Landstadt, die wir unter dem Namen Salzberg einführen wollen. Obwohl durch eine Hügelkette und durch einen Gebirgsbach von [illegible]lgemeinen Heerstraße, die das Land seit [illegible] durchschnitt, getrennt, gehörte Salzberg [illegible]h zu jenen belebten Oertern, die durch die [illegible]mkeit ihrer Einwohner zu einer gewissen [illegible]tung gelangen. Der Ort lag abgelegen. [illegible]rte keine Post dahin, weil Heerstraßen über [illegible] hinweg für unzweckmäßig erachtet wurden, [illegible]nzige Verbindung, welche durch das neu [illegible]chtete Postwesen ermöglicht worden war, [illegible] darin, daß die Salzberger Reiselustigen den Kamm des Hügels, der dicht mit Waldungen besetzt war, überschritten und an einem einsam liegenden Wirthshause die Ankunft der Post erwarteten.

Es war Abend, als die Post vor dem „goldenen Lamm," jenem einsamen Wirthshause, hielt und ihre Ankunft durch einige schmetternde Signale kund gab. Kaum war der Wagenschlag geöffnet, so stieg ein junger Mann aus, dessen Aeußeres den sogenannten Wanderburschen verrieth, obgleich er äußerst sauber und anständig aussah. Mit einem Satze erreichte er die Erde, warf den Ränzel gewandt über die Schulter, bewaffnete seine Rechte mit dem tüchtigen Knotenstocke, den er hinter sich auf dem Sitze des Postwagens verwahrt gehabt hatte, und schritt nach kurzem freundlichem Gruße sogleich bergauf, ohne sich im goldenen Lamm eine Erfrischung zu gönnen.

Rasch und leicht war der Gang des jungen Wanderers, der nahe an dreißig Jahre sein mochte. Fest und sicher war seine Haltung und sein ganzes Auftreten. Er mußte aus dieser Gegend stammen, sonst hätte er nicht ohne weiteres in die Waldung schreiten können. Er war eine hübsche, männliche Erscheinung, durch einen feinen gewählten Anzug geziert und durch einen gewissen Anstand gehoben. Der Wanderer hielt sich sehr gerade, obwohl sein Ränzel nicht eben leicht zu nennen war. Er richtete seine blauen Augen spöttisch aufmerksam auf jede Hütte, die in den Bereich seiner Sehkraft kam, auf jeden alten, knorrigen Baum, an dem er vorbei mußte und auf jedes Dorf, das zwischen dem lichter werdenden Walde auftauchte. Lag aber nicht eine gewisse Eitelkeit in seinem ganzen Wesen, als er selbstgefällig im einsamen Walde dahinschritt? O, ja! das ist nicht in Abrede zu stellen! Aber diese Eitelkeit paarte sich mit Männlichkeit, Ehrlichkeit und Treuherzigkeit in allen Mienen, so daß sie gleichsam gemildert und gerechtfertigt durch das Vorhandensein absonderliche Verstandeskräfte und Körpervorzüge erschien.

Wer möchte mit einem Heimkehrenden rechnen, der aus dem großen Weltleben einen Maßstab für die kleinlichen Verhältnisse der Heimath mitbringt.

Er blieb stehen an einem alten, verwitterten Meilenstein, stützte sich auf seinen Stock und ließ mit ruhigem, friedlichen Nachdenken die Erlebnisse seiner Wanderschaft an sich vorüberziehen. Er war weit umhergekommen. Er hatte in Berlin, in London, in Paris, in Wien und schließlich in Dresden gearbeitet. In jedem Orte hatte er Körnlein Weisheit gesammelt und dadurch eine Bildung und seine Geschicklichkeit gehoben. Jetzt kam er heim, als fertiger Mann mit den Zeugnissen seiner Geschicklichkeit, die da kund

es also nicht genügt, wenn sie nur in einer von beiden abgelegt worden ist.

Wie man der Elberf. Z. schreibt, hat die Preußische Regierung ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, das kürzlich, wie es scheint, etwas voreilig erlassene **Verbot**, welches die Einfuhr Niederländischen und Belgischen Viehs nach Preußen untersagte, wieder aufzuheben.

Dem Abgeordnetenhause ging die Vorlage, betreffend die Uebertragung der Eigenthumsrechte und der sonstigen Rechte des Staates an den **Eisenbahnen auf das Reich**, zu. Sie umfaßt 2 Paragraphen. In dem ersten wird die Staatsregierung ermächtigt, mit dem Reich Verträge abzuschließen, durch welche 1) die gesammten im Bau und im Betriebe befindlichen **Staatsbahnen** mit allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues und des Betriebes von Staatsbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen eine angemessene Entschädigung kaufweise dem Reiche übertragen werden; 2) alle Befugnisse des Staats bezüglich der Verwaltung und des Betriebes der nicht in seinem Eigenthum stehenden Bahnen, mögen dieselben auf Gesetz, Concession oder Vertrag beruhen, an das Reich übertragen werden; 3) im gleichen Umfange alle sonstigen dem Staate an den Bahnen zustehenden Antheils- und anderen Vermögensrechte gegen eine angemessene Entschädigung an das Reich abgetreten werden; 4) ebenso alle Verpflichtungen des Staates bezüglich der nicht in seinem Eigenthum stehenden Bahnen vom Reich gegen eine angemessene Vergütung übernommen werden; 5) die Eisenbahn-Aufsichtsrechte des Staates auf das Reich übergehen. Nach §. 2 bleibt zu den Vereinbarungen ad 1, 3 und 4 des §. 1 die Genehmigung des Landtags vorbehalten. Die Motive umfassen 16 enggedruckte Seiten. Die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung der Vorlage datirt vom 24. März.

Die Staatsregierung soll beabsichtigen, dem Landtage der nächsten Session ein **Hundesteuer-Gesetz** vorzulegen.

In der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses wurde am 24. das Gesetz über die **Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen** unter Ablehnung der Amendements Petri und Bruel fast unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen; nur wurde der Passus gestrichen, wonach auch Hauskollecten staatlicher Aufsicht bedürfen.

Die Commission für die **Städteordnung** ist in die materielle Berathung der Vorlage eingetreten. Die Commission beschloß, den Geltungsbereich der Städteordnung von vornherein auf **Westfalen** und Rheinland, soweit dort die Städteordnung vom 19. März und 15. Mai 1856 gelten, sowie ferner auf Hessen-Nassau zu erstrecken.

Eine Anzahl von **Abgeordneten**, die bis jetzt ein Doppel-Mandat, zum Abgeordnetenhause und Reichstage, inne haben, werden auf eines dieser **Mandate für die nächste Session verzichten**. Im Abgeordnetenhause sitzt u. A. ein Abgeordneter, der dem Landtage, dem Reichstage, dem Kreis- und Provinziallandtage, der Provinzial- und Generalsynode angehört, zugleich Amtsvorsteher, Standesbeamter, Vormund und zur Zeit sogar Geschworener ist. Mehr ist von einem Sterblichen wirklich nicht zu erwarten.

Dem Vernehmen nach beschäftigen sich die deutschen Eisenbahnverwaltungen gegenwärtig ernstlich mit dem Gedanken nach dem Muster der Postverwaltung die **Beförderung und Bestellung von Paketen** einzuführen, und hoffen durch Einführung geringerer Portosätze, als die Post erhebt, der letzteren erfolgreich Concurrenz zu machen.

Nach einer Mittheilung des „Tablet" vom 18. d. soll der Herr **Erzbischof von Köln** in einem am 3. April stattfindenden Consistorium zur Cardinalswürde erhoben werden.

Die „Weimar'sche Ztg." erklärt, die Meldung einiger Blätter von einem Besuch der **Kaiserin Eugenie** und des Prinzen Louis Napoleon in Eisenach und Weimar sei unrichtig und beruhe auf einer Verwechselung.

Wie aus **Madrid** gemeldet wird, hat die Regierung auf das an den Erzbischof von Toledo gerichtete Breve des Papstes in Betreff der Cultus- und Unterrichtsfreiheit bereits eine Antwort ertheilt, indem sie dasselbe als eine Einmischung in die eigene Verfassung des Landes in entschiedener Weise zurückgewiesen hat.

In öffentlichen Blättern tritt ein Gerücht mit vieler Bestimmtheit auf, Kaiser **Alexander** von **Rußland** wolle zu Gunsten seines ältesten Sohnes des Großfürsten-Thronfolgers, seine Krone niederlegen. Auffallend ist es auch, daß der russische Botschafter in London, Graf Schuwalloff, der Vertraute des Zaren, schleunigst nach Petersburg berufen ist.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 27. März. Heute trat hier im Jägerhofe die **Aushebungs-Commission** zur Vornahme des Kreis-Ersatzgeschäfts zusammen. Außer den beiden Vorsitzenden, den Herren, Landrath von **Bockum-Dolffs** und Oberst-Lieutenant **Heye**, besteht dieselbe aus den Herren Dr. **Thielemann**, Stabsarzt aus Cleve, Lieutenant **v. Forell** vom 39. Inf. Reg., Amtmann **Cöls**, Amtmann **v. Klose**, Vorsteher **Dieckmann**, Rendant **van Bürck** Vorsteher **Herbert** und **Schulte-Mönting**. Die 3 ersten Tage sind für Amt Gelsenkirchen bestimmt, die vier letzten Tage für Amt Wattenscheid. Wir bemerken noch für die Gestellungspflichtigen aus Wattenscheid, daß am 1. Aushebungs-Tage (30.) die Mannschaften des Geburts-Jahrganges 1856, am 2. Aushebungtage (31.) diejenigen des Geburts-Jahrganges 1855, am 3. Aushebungstage (1. April) circa 150—160 Mannschaften des Geburts-Jahrganges 1854, und am 4. Aushebungstage (3. April) der Rest des Geburts-Jahrganges 1854, circa 100 Mann, zur Vorstellung kommen werden. Außerdem gelangen an dem letzten Tage die Reclamationen zur Vorlage. Diejenigen, welche noch keinen Vorladungsschein erhalten haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie solchen bei den betreffenden Polizei-Offizianten in Empfang zu nehmen haben, damit sie vor Strafe bewahrt bleiben

☞ * Nach einer Bekanntmachung des Bundesraths sollen die **Silbergroschen und Sechspfennigstücke** („Sechser") alter Münzprägung eingezogen werden, so daß dieselben nach dem 15. April von Niemandem mehr in Zahlung genommen zu werden brauchen, dagegen von jenem Tage ab an bestimmten Einlösungsstellen gegen Reichsmünze umgewechselt werden sollen. Auch diese Umwechselung geschieht indessen nur bis zum 15. Juli d. J., mit welchem Termin die gedachten Münzen werthlos sein sollen. (Im Verkehr wird diese Maßregel sicher als eine willkommene begrüßt werden, [illegible] jetzt bei dem Nebeneinanderstehen beider Münzsorten sehr viel Irrthümer vorkommen.)

* **Wattenscheid**, 28. März. Wie wir schon berichteten, hat sich hier ein **„Unterstützungskomité"** gebildet, welches die löbliche Absicht hat, zu Gunsten der durch die jüngsten Ueberschwemmungen Bedrängten hier Sammlungen zu veranstalten. Das Comitee hat sich nunmehr durch Heranziehung weiterer geeigneter Persönlichkeiten auf 33 Mitglieder vervollständigt, welche in diesen Tagen mit den Sammlungen beginnen werden. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rendant **van Bürck** zum Schriftführer Herr **Jolk** und zum Schatzmeister Herr **Dalberg** gewählt. Zur Erleichterung der Sammlungen ist die Stadt in 16 Bezirke eingetheilt, von denen jeder je 2 Comitee-Mitgliedern zur gemeinschaftlichen Einsammlung überwiesen ist. In gestriger Sitzung des Comitee's wurde einstimmig beschlossen, die erste Rate der eingesammelten Gaben der schwer heimgesuchte Arbeiterbevölkerung der Ortschaften Laar, Beck, Meiderich u. s. w. bei Ruhrort zuzuweisen. Da die hiesige Gegend seit vielen Jahren vor solchen Elementarereignissen und Seuchen verschont geblieben ist, und hier ferner die Industrie noch ziemlich flott geht, haben wir alle Ursache der armen Ueberschwemmten, welche so sehr durch die Wassernoth gelitten haben, zu gedenken. Möge daher Jeder nach Kräften sein Scherflein beisteuern!

* Am Samstag Abend verschied hier nach längerer Krankheit unser Mitbürger, der Ackerbürger und Kaufmann Herr **Bernhard Ophoff**. Derselbe war in den fünziger Jahren eine Zeit lang Mitglied des hiesigen Gemeinderaths. Er erreichte ein Alter von 58 J. Friede seiner Asche!

* **Ueckendorf**, 25. März. In heutiger Versammlung des hiesigen Deutschen Reichsvereins hielt Herr Lehrer **Bertelmann** einen Vortrag über **Preußens Unglückstage.** Derselbe führte

---

gaben, daß er sein vorgestecktes Ziel erreicht habe.

„Sie sollen doch sehen, was aus des Kantors Heinz geworden ist, wenn ich auch nicht bei ihnen bleiben kann," sagte der Wanderer, selbstzufrieden seinen Gedankenkreis schließend. „Nun fort! Ehe das Abendbrod auf dem Tische meines ehemaligen Meisters dampft, muß ich unten sein."

Er setzte sich wieder in Bewegung und erreichte richtig die Wölbung des alten Stadtthors, bevor der Tagesschimmer des Augusttages in Dämmerung überging. „Alles, wie sonst!" murmelte er und schauete die breite Straße hinab, die merkwürdig menschenleer war, weil nach altem guten Brauch die Salzberger um diese Zeit ihr Abendbrod zu verzehren pflegten. Rechts und links blickte der Wanderer. Immer freundlicher wurde sein Gesicht, denn alle Jugendfreuden erwachten und die lustigen Knabenstreiche standen aus dem Grabe der Vergessenheit auf. Er schritt hinab bis eine andere eben so breite Straße die Thorstraße durchkreuzte. Hier blieb er stehen und sah plötzlich ernst, nach der Kirche hin, die am Ende dieser Straße stand. Sein Auge ruhte auf einem kleinen Hause mit einem grün angestrichenen Gitter. „Auch das, wie sonst!" flüsterte er. „Wenn meine Mutter noch am Leben wäre, so wäre dies niedliche Haus mein Daheim. So aber habe ich keine Stätte, wo man mit Freuden mich bettete, als in der Herberge. Ob die Menschen auch noch sind, wie sonst? Ob meine Gespielen den lustigen Heinz noch kennen wollen? Der Versuch wird es ja zeigen. Vorwärts!"

Rasch schwenkte er und marschirte rechts ab, an den immer stattlicher werdenden Häusern entlang, bis er zur Herberge kam, die sich durch zierlichen Embleme des ehrsamen Tischlergewerkes schon von fern auszeichnete. Der Herbergsvater saß vor der Thüre und schmauchte in vollster Gemüthlichkeit seine Pfeife, erschrocken fuhr er auf, als der stattliche Wandersmann vor ihm stille stand, und ihm den üblichen Handwerksgruß zurief. Was, der Tausend! Solch' ein vornehmer Gesell war ihm noch nicht vorgenommen, seit er Wirth in der Herberge war. Er nahm in einem Anfalle von Respect die Pfeife aus dem Munde und sah dem jungen Handwerker fest in's Gesicht. Dieser lachte in gewinnender Weise.

„Sie sehen mich ja an, als trauten Sie mir nicht, Vater Wenzel," sagte er, in's Haus schreitend.

„Nun — wir sind solche Herren hier nicht gewohnt," antwortete der alte Wirth, „und da glaubt' ich, man wolle sich einen Spaß mit dem Herbergsvater Wenzel machen. Es wird sich ja ausweisen, ob ich recht habe."

„Nichts da, lieber Alter! Alles in bester Ordnung — hier mein Wanderbuch — aber nichts gesagt bis ich wiederkomme — ich möchte mir erst einen Spaß machen!" rief der junge Mann, indem er seinen Ränzel abwarf, mit einem seidenen Taschentuche den leichten Staub von seiner Kleidung abstäubte und stürmisch das Haus wieder verließ.

Der Herbergsvater sah ihm kopfschüttelnd nach, bewaffnete seine Augen mit einem großen Brillengestell und begann das Wanderbuch zu studiren. Sein Gesicht verlängerte sich merklich, als er den Namen des jungen Mannes las. „Was — der Tausend!" sprach er mit einem gefährlich klingenden Erstaunen. Dieser Mensch wäre des seligen Kantors Grunert wilder Heinz? Was, der Tausend! Das geht nicht mit rechten Dingen zu!" Er schloß das Wanderbuch in seinen Pult und nahm seinen Platz vor der Thüre wieder ein. Sein Gesicht zeigte sich noch ernster noch nachdenklicher und noch wichtiger gefaltet, als vorher. Des seligen Kantors wilder Ha[illegible] hatte die Ruhe seines Gemüthes gestört un[illegible] ihm mit dem Namen zugleich eine ganze M[illegible] leichtfertiger Knabenstreiche einfielen, die di[illegible] wilde Heinz in Gemeinschaft mit einigen and[illegible] Buben verübt hatte, so regte ein dunkler A[illegible] dacht die Flügel und mahnte ihn zur Vorsi[illegible] Was, der Tausend, wollte der Mensch, der [illegible] ein Baron gekleidet war, hier in Salzberg, [illegible] jeder Meister nur ein Sonntagsrock hatte [illegible] außerdem in Jacke oder blauer Blouse erschi[illegible]

(Forts. folgt.)

sich zunächst mit einer drastisch wiedergegebenen Scene vom Unglückstage bei Jena ein, beschrieb dann die Schlacht selbst, die Flucht und die Folgen der Niederlage. Hieran reihete der Redner eine Kritik über die Unfähigkeit und Charakterlosigkeit der damaligen preußischen Heerführer und Generale, deren mehrere bekanntlich Verräther am eigenen Vaterland geworden sind. Der Vortrag fand den Beifall der Versammlung, die leider nicht so zahlreich wie sonst besucht war. Redner kündigte eine Fortsetzung des Vortrages an. — Der Vereinspräses Herr Assessor **Duisberg**, dankte Namens des Vereins für den Vortrag und knüpfte daran eine Parallele mit den glorreichen Erfolgen des jüngsten Krieges. Zugleich ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder zum treuen Festhalten und Aushalten bei der Fahne des „deutschen Vereins." In dieser Sitzung kamen auch die Liederbücher zur Vertheilung. Schließlich wurde noch die Frage wegen Errichtung eines Comitees für Unterstützung der Ueberschwemmten angeregt, und die Sammlungen als dringend empfohlen. — Auch der hiesige **Kriegerverein** hat die **Kaisers-Geburtstagsfeier** in festlicher Weise begangen. Das Vereinslokal bei Herrn **Rohsiepe** war durch den Anbau eines geräumigen Zeltes bedeutend vergrößert und hübsch dekorirt. Die Feier bestand in Festzug, Parade, Concert und Ball und ist in schönster Einigkeit und Heiterkeit zur Freude aller Festgenossen verlaufen. Der Verein, welcher sich einer regen Theilnahme seitens des Publikums erfreut, mußte die auf heute angesetzte Einweihung der Vereinsfahne bis zu den Ostertagen verschieben, da dieselbe nicht fertig geworden war.

* **Westenfeld**, 25. März. Der hiesige Krieger-Verein hat ebenfalls **Kaisersgeburtstag** in festlicher Weise gefeiert. Mittags fand im Saale des Herrn **W. Dückershoff** ein Festessen statt, woran auch die Bürger Antheil nahmen. Nachmittags fand ein Festzug der Vereinsgenossen vom Vereinslokale (Herrn B. Rittenbruch) aus statt. Abends gab es wiederum im Dückershof'schen Saale Concert und Ball, der einen ungestörten und gemüthlichen Verlauf nahm.

✠ **Eppendorf**, 26. März. (Verspätet.) Kaisersgeburtstag hat auch unser sonst sehr stilles Dorf recht feierlich begangen. Morgens trat unser **Krieger-Verein** zu einer Kirchenparade zusammen. Abends feierte derselbe den patriotischen Festtag durch Concert und Ball in seinem Vereinslokale (bei Herrn **Bußmann**). Die offizielle Feier fand unter recht zahlreicher Betheiligung durch ein Festdiner **Waitz**'schen Lokale ihren Ausdruck. Der Tag verlief in sehr gemüthlicher Weise und ohne irgend welche Störung und Disharmonie.

Königsteele, 26. März. Nachdem die frühere Schulsozität, aus mehreren politischen Gemeinden der Bürgermeistereien Steele und Stoppenberg, sowie aus den märkischen Gemeinden Königsteele, Freisenbruch, Eiberg und Horst im Sinne des §. 29 Tit. 12 Th. II. des Allgem. Landrechts gebildet, durch die veränderten Zeitverhältnisse in ihrer Existenz bedroht, durch Verfügungen der kompetenten Aufsichtsbehörden, der Königlichen Regierung zu Düsseldorf und Arnsberg aufgehoben, sollen nach Anordnung der letztgenannten Behörden aus der Gemeinde Horst und aus den vereinten Gemeinden Königsteele, Freisenbruch und Eiberg zwei Schulsozietäten im Sinne der allegirten Gesetzesstelle gebildet werden. Für die letzterwähnte Schulsozietät stand gestern die Wahl von 4 wechselnden Mitgliedern des Schulvorstandes und von 4 Stellvertretern an. Von der zahlreich besuchten Wahlversammlung wurden im Ganzen 479 Stimmen abgegeben, welche sich auf die nachbenannten Candidaten fast ohne Zersplitterung konzentrirten: 1. Landwirth Wilhelm Köllmann genannt Schulte Bicting in Freisenbruch, 2. Johann Lindemann in Königsteele, 3. Philipp Bergmann in Freisenbruch, 4. Heinrich Althoff gnt. Buschmann in Eiberg, sämmtlich der katholischen Confession angehörig: 290 Stimmen. Eine gleiche Stimmzahl erhielten die Stellvertreter desselben Bekenntnisses. Die Kandidaten evangelischen Bekenntnisses erhielten 189 Stimmen, immer ein bedeutendes Resultat bei der geringen numerischen Stärke der Confessionen in den genannten Gemeinden. (Ess. Z.)

Castrop, 21. März. Zwischen hier und Bochum wurde gestern die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden; dieselbe war schon in der Verwesung weit vorgeschritten und wurde bis jetzt noch nicht recognoscirt. Vom Staatsanwalte ist die Erlaubniß zur Beerdigung ertheilt worden.

Witten, 23. März. Durch unsern verehrten Abgeordneten Louis Berger wurde dem hohen Abgeordnetenhause die mit 1073 Unterschriften versehene Petition überreicht, welche wie bekannt dahin geht, den Erlaß des Unterrichtsgesetzes zu beschleunigen und in demselben die Umwandlung der konfessionellen Volksschulen in Simultanschulen anzuordnen. (Witt. Ztg)

Dortmund, 24. März. Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß Herr Franz Giesenkirchen, am 3. April d. J. den Tag im Kreise der Mitglieder seiner Capelle festlich zu begehen gedenkt, an welchem derselbe vor 25 Jahren zum ersten Male als Dirigent fungirte.

Dortmund, 24. März. Mit dem originellsten Flaggenschmuck zu Ehren des jüngsten Kaisers-Geburtstages hatte zweifellos der hiesige Bürger, Herr K., am Ostenhellweg wohnend, sein Haus auszeichnen verstanden. Allerdings ist auch nicht Jeder in der glücklichen Lage, solche redlich erworbene und seltene Trophäen aufzuweisen, wie sie von unserm Mitbürger K. zur Verwendung gelangten. Herr K. besitzt nämlich fünf Söhne, die in den letzten Feldzügen bei den verschiedensten Truppentheilen gedient, und fünf Reserveröcke hatte er daher der Reihe nach als Embleme vor sein Haus gehängt. Natürlich zogen dieselben nicht wenig die erstaunten Blicke der Vorübergehenden auf sich.

Ein gelehrteres aber zugleich ungezogenes Geschöpf dürfte in weiter Runde schwerlich aufzufinden sein, als Jacko, der Papagei des Wirths Langenkamp am Kettwigerthore in **Essen**. Man denke nur, der genannte Herr erhält Besuch von einem Verwandten, welcher viel von dem seltenen Vogel gehört hat, sich denselben besieht und nun mit den im höchsten Grade injuriösen Worten begrüßt wird: „Krummer Hund, bist du da?" Jacko war anscheinend übler Laune; zuweilen ist er allerdings auch artig und wünscht den Eintretenden mit seiner Baßstimme einen freundlichen „guten Morgen"; ja, dann kann er gar zärtlich sein, indem er das den Käfig passirende Dienstmädchen mit den Worten anruft: „Auguste, gib mir einen Kuß," worauf in der Regel in gehobenem Tone die Mahnung folgt: „Kinder, ihr müßt artig sein!" Jacko versteht auch vortrefflich die Gäste zur unterhalten, indem er ihnen erzählt: „Seit 70 bin ich in Deutschland," und mit sonorer Stimme die Marseillaise vorträgt, während es auf der anderen Seite nicht selten vorkommt, daß er die Gäste zum Besten hält. So redete er jüngst, als gerade der Wirth nicht zugegen, einen eintretenden Fremden mit den Worten an: „Was ist gefällig?" Der Gast bestellt ohne Arg: „Ein Glas Bier", wartet aber vergeblich, bis der Wirth erscheint, die Frage nach dem Wunsche wiederholt und ärgerlich die Antwort erhält: „Was ich längst bestellt habe," worauf dann zur Erheiterung das Mißverständniß gelöst wird. Verspürt Jacko selbst Durst, so genirt er sich nicht und ruft laut in die Wirthsstube hinein: „Heinrich, gib mir ein Glas Bier!" Jacko ist noch jung und kann es, wenn er das gewöhnliche Alter seiner Familie in Australien, über 100 Jahre erreicht, in seiner Gelehrtheit und, falls er nicht besser erzogen wird, auch in seinen Unarten noch weit bringen.

Düsseldorf, 23. März. Der Bischof von Mainz, Freiherr von Ketteler, hat, wie die „Düsseld. Ztg." berichtet, einen kleinen Abstecher nach Düsseldorf gemacht, um hier eine Messe zu lesen; als aber die Polizeibehörde ihn auf das Unerlaubte seines Vorgehens aufmerksam machte, ist derselbe gestern bereits um 11 Uhr Vormittags wieder abgereist

Illustrirte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungblatt.
Gesammt-Ausgabe allein in Deutschland 210,000.
Erscheint wöchentlich.
Vierteljährlich ℳ 2.50.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc. etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegengenommen.



Wegen Mangel an Beschäftigung steht bei mir ein **schweres Arbeitspferd** zu verkaufen.
Höntrop. **Hr. Kloh.**

Gesiebte
Kohlenasche
wird fortwährend abgegeben auf beiden Schachtanlagen der
Zeche ver.
Maria-Anna & Steinbank.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Tuch,- Buxkins-, Herren- & Knaben-Garderobe-Geschäft

im Hause des
Herrn Heinrich Bohmers, Oststrasse Nr. 25,
neben dem Bürgermeisteramt errichtet habe. Vermittelst eines sehr bedeutenden Lagers in

Tuchen, Satin und Buxkins

der bevorzugtesten Fabrikate **Deutschlands, Englands und Frankreichs** vermag ich auch den weitgehendsten Ansprüchen hinsichtlich einer **grossen Auswahl der modernsten Stoffe** sowohl als auch in fertigen **Anzügen für Herren & Knaben** gerecht zu werden.

Es wird zudem mein aufrichtiges Bestreben sein, meine Kundschaft derartig zu bedienen, daß jedermeiner Abnehmer gewiß die Ueberzeugung gewinnen wird, daß mein Geschäft in Folge seiner streng reellen Bedienung und der Vorzüglichkeit seiner Waaren, jedes andere Geschäft gleicher Branche übertrifft.

Anzüge nach Maaß

werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, bisher Leiter eines der ersten Maaß-Geschäfte Kölns unter Garantie guten Sitzens und eleganter Ausführung in kürzester Frist geliefert.

Achtungsvoll
Joseph Kaufmann.

Ein braves **Mädchen**
in einer kleinen Haushaltung wird auf sofort gesucht **Grabenstraße**, Nr. 7, erste Etage.

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum:
7^{39}, 9^{55}, 11^{55}, 4^{28}, 5^{42}, 8^{30} 10^{56} Uhr.
Abfahrt nach Essen:
5^{57}, 7, 8^{27}, 11^{57}, 1^{50}, 4^{34}, 7^{28}, 8^{45} Uhr.

Abfahrt von Bochum:
5^{56} 8^{15}, 11^{47}, 1^{43}, 4^{11}, 7^{16}, 8^{33} Uhr.
Abfahrt von Essen:
5^{5}, 7^{39}, 9^{37}, 11^{40}, 47, 5^{58}, 82, 10^{3} Uhr.
Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10}.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Bruder, Schwager und Oheim,

den wohlachtbaren Herrn

Ludger Bernhard Ophoff

gestern Abend 10½ Uhr nach langem mit größter Geduld u. Ergebung in Gottes heil. Willen ertragenen Lungenleiden zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Alle, welche den theuern Dahingeschiedenen gekannt, werden unsern großen Verlust und herben Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten

Wattenscheid, 26. März 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. cr., Morgens 8¾ Uhr statt.

Verhältnisse wegen wird die Verlosung der

Synagogenlotterie

bis zum 4. Mai verschoben.

Der Synagogen-Vorstand
S. H. Weinberg.

Für Fuhrunternehmer.

Wir beabsichtigen die Abfuhr von 600,000 Ziegelsteinen von Station Münster zu vergeben und wollen sich Reflectanten baldigst bei uns melden.

Westenfeld, 24. März 1876.

Schalke & Vieting.

Bekanntmachung.

Von jetzt an ist täglich frisch gebrannter

Land-, Weiß- und Mauer-Kalk.

zu haben auf der Kalkbrennerei von **W. Hobel** in Ueberruhr.

Wo es gewünscht wird, liefere ich den Kalk mittelst eignen Fuhrwerks für einen billigen Fuhrlohn nach jeder Richtung hin. Bestellungen werden täglich angenommen. Briefliche Bestellungen mit der Adresse:

W. Hobel in Ueberruhr.

Hausverkauf

zu Wattenscheid.

Ein 1½stöckiges, aus Fachwerk vor etwa 3 Jahren neuerbautes Haus, Nro. 11⅕. Haidestr. hier, mit Einfahrt, großem Hofraum und Stallung, nebst großem Garten, zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen unter der Hand wegen Sterbefall, thunlichst bald anzukaufen und kann am 1. Mai cr. übergeben werden.

Reflectanten wollen sich gefl. möglichst bald melden beim Bevollmächtigten **J. P. Riegel**,
in Wattenscheid.

Auf dem Wege zur Sommerdelle habe ich ein **Portemonay** mit Geld gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Harras, Briefträger.

Eine Grube Dünger

zu kaufen. **Joh. Beermann**,
Watermanns Feld Nr. 9.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen im §. 61 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 werden sämmtliche Militärpflichtige des Kreises Bochum, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatz-Behörden erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich zur Musterung vor der an den nachbezeichneten Tagen, jeden Tag von **Morgens** 8 **Uhr** an, versammelten Kreis-Ersatz-Commission pünktlich zu gestellen und zwar:

aus der Stadt Gelsenkirchen und dem Amte Schalke am 27., 28. und 29. März cr. im Locale des Wirths **Jäger** in Wattenscheid,

aus der Stadt und dem Amte Wattenscheid am 30. u. 31. März, 1. und 3. April in demselben Locale,

aus dem ganzen Kreise zur **Loosung** am 6. Mai auf dem Schützenhofe zu Bochum.

Es werden den Militärpflichtigen die Gestellungsordres zu diesen Terminen noch besonders insinuirt werden.

Militärpflichtige, welche sich zur Musterung ohne genügende Entschuldigung, auch wenn ihnen eine besondere Vorladung nicht zugehen sollte, nicht gestellen, oder beim Aufrufen ihres Namens im Musterungslokale nicht anwesend sind, werden auf Grund der bestehenden Vorschriften mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Zurückstellung oder andere Begünstigungen rücksichtlich ihrer Militär-Verhältnisse beantragen wollen, haben sich Behufs der Aufnahme einer vorschriftsmäßigen Reclamation ungesäumt an den ihnen vorgesetzten Herrn Bürgermeister oder Amtmann zu wenden, da die Reclamations-Anträge, welche der Kreis-Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, von der Ober-Ersatz-Commission in der Regel nicht in Erwägung gezogen, sondern zurückgewiesen werden, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa nach beendigtem Kreis-Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Es ist die Anordnung getroffen, daß die Reclamationen nicht an jedem Tage, sondern am letzten der für jeden Bürgermeisterei- und Amtsbezirk angesetzten Tage geprüft und begutachtet werden sollen.

Demnach werden sämmtliche Reclamationen

aus der Stadt Gelsenkirchen und dem Amte Schalke am 29. März,

aus der Stadt und dem Amte Wattenscheid am 3. April,

nach beendigter Musterung geprüft und begutachtet **und müssen die Reclamanten mit ihren Angehörigen an diesen Tagen im Musterungs-Locale anwesend sein.**

Bochum, 16. Febr. 1876.

Der Landrath
von Bockum-Dolffs.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich den geehrten Bewohnern der Stadt sowol als Umgegend bekannt, daß ich mein Geschäft in der Oststraße, Nr. 27 im Hause des Herrn **Gross-Albenhausen** so weit eröffnet habe, daß ich jedem Zutreter in

Colonial- und Fett-Waaren

nach den besten Wünschen dienen kann. Auch werde ich darnach streben, den geehrten Abnehmern eine reelle Bedienung und gute Waare darzubieten.

Wattenscheid, den 25. März 1876.

Achtungsvoll zeichnet
Johann Fuchs.

Den geehrten Damen von Wattenscheid und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß ich mit dem 1. April c. aus dem Geschäfte L. Alsberg sel. Wtw. als Directrice austrete und für eigene Rechnung eine



Damenschneiderei



anfangen werde.

Da ich in Cöln nur in den feinsten Confections-Geschäften thätig war, und auch hier zur vollen Zufriedenheit gearbeitet, so kann ich für geschmackvolle und reelle Arbeit garantiren.

Achtungsvoll
Johanne Löcher aus Cöln,
im Hause des Wirths Herrn Korf, Oststraße Nr. 18.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148⅓

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Ich fordere den Bergmann **Ernst Vielhauer** hierdurch auf, seine bei mir für schuldige Miethe zurückgelassenen Sachen innerhalb 8 Tagen einzulösen u. mich zu befriedigen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Kaspar Wippermann.

Ich fordere den Bergmann **Joh. Schollenbruch** hierdurch auf, seine für schuldiges Kostgeld zurückgelassenen Sachen innerhalb 8 Tagen bei mir einzulösen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte.

J. W. Schäfer.

Fortuna.

Heute Dienstag, 28. d. M. **Abends** punkt 8 Uhr, bei Herrn **Ant. Bomers.** **Der Vorstand.**

Gesellschaft „Casino."

Mittwoch, 29. März,
Abends 8 Uhr,

Ballotage.

Der Vorstand.

Wattenscheider



Schweine-Versicherungs-Lade.

Sonntag, den 2 April,
Nachmittags punkt 3 Uhr,
GENERAL-VERSAMMLUNG
im Vereinslokale (Johanneshalle.)

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Gartenland

in der Nähe der Dampfmühle ist noch zu haben bei

Hr. Nottebaum.

Gut gedüngtes

Kartoffelland

in der Nähe des Hohenstein ist nummerweise unter der Hand von mir zu miethen. **B. Werwer**,
Haus Sevingbausen.

Drei Wohnungen

werden im Hause der Wittwe Schmidt auf der Haidestraße, Nro. 14⅓, auf den 1. Mai d. J. miethlos und können von mir gemiethet werden.

Wattenscheid. **Math. Gasper.**

Zum 1. Mai ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht von
Frau **L. Salomon.**

Senf- & Wichse-Fabrik

von

J. H. Engel,
Gelsenkirchen,
Louisenstraße 46.

Auf Bestellung erhalten Wiederverkäufer franko ins Haus geliefert.



Stellungssuchende

und Dienstpersonal jeder Art, erhalten sofort Stellung durch das Dortmunder

Nachweise- und Placirungs-Comtoir
von

Aloys Zengerling,
Agent, Commissionär, Dortmund
Aufträge erbitte baldigst.
Für Rückantwort bitte 1 Sgr. Marken beizulegen.

Ohne Vorausbezahlung. Ohne Vorausbezahlung.

130,000 Thlr.

sind auf gute erste Hypothek in kurzer Zeit auf Häuser und Landgüter durch Unterzeichneten zu beziehen.

Wanne, im März 1876.

Aug. Storckmann,
Commissionair.
Agentur- & Vermittelungs-Bureau.

Posten-Cours
Abfahrt von Wattenscheid:
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.